

# Anspruchsvolle Aufgabe

Maria Engel übernimmt die Geschäftsführung des Evangelischen Bildungswerks Coburg. Dazu sind Mut und Lust notwendig, sagt Dekan Kleefeld.

Von Martin Koch

**Rödental/Coburg** – Maria Engel ist am Freitag in der St.-Marien-Kirche im Rödentaler Stadtteil Einberg als neue Geschäftsführerin des Evangelischen Bildungswerkes Coburg (EBW) in ihr Amt eingeführt worden. Sie löst Diplom-Pädagoge Rolf Schilling ab, der nach über 30 Jahren in den Ruhestand getreten ist.

Engel ist in Sonneberg aufgewachsen und lebt heute wieder dort. Sie hat an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena Psychologie studiert und in der freien Wirtschaft Erfahrungen in der Bildungsarbeit gesammelt. So war sie in der Pharma- und Automobilbranche sowie in der Spielzeugindustrie tätig. Ihre besondere Leidenschaft ist die Kirchenmusik.

Neben der Geschäftsführung werden im EBW die Bereiche Familie, Erziehung und Partnerschaft sowie die Mitarbeiterbildung besondere Schwerpunkte von Maria Engel sein. Gemeinsam mit dem Theologischen Referenten, Pfarrer Dieter Stößlein, wird die Geschäftsführerin die Bildungsarbeit mit Blick auf Zukunfts-



Diplom-Psychologin Maria Engel ist am Freitag offiziell in ihr Amt als Geschäftsführerin des Evangelischen Bildungswerkes Coburg (EBW) eingeführt worden (von links): Dekan Andreas Kleefeld, stellvertretende EBW-Vorsitzende Christine Liebst, Maria Engel, Pfarrer Dieter Stößlein, theologischer Referent beim EBW, und Pfarrer Christian Rosenzweig, Vorsitzender des EBW Coburg.

Foto: Martin Koch

perspektiven profilieren, bedarfsorientiert gestalten und regional vernetzen. „Da braucht man Mut und

Lust“, sagte Dekan Andreas Kleefeld bei der Amtseinführung von Maria Engel. Die Arbeit werde viele Heraus-

forderungen mit sich bringen, meinte stellvertretende EBW-Vorsitzende Christine Liebst.

## Evangelische Bildung im Umbruch

Die Kirche muss sparen. Das bekommt auch das EBW Coburg zu spüren.

Von Martin Koch

**Rödental/Coburg** – Maria Engel steht zu Beginn ihrer Tätigkeit als Geschäftsführerin des Evangelischen Bildungswerkes Coburg (EBW) vor großen Umbrüchen in der kirchlichen Erwachsenenbildung. Das Geld wird knapper, die Personaldecke dünner. Die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern plane künftig nur noch zehn Vollzeitstellen in ganz Bayern für die Bildungsarbeit. „Das

bedeuten pro Kirchenkreis 1,5 Stellen“, sagte der Coburger EBW-Vorsitzende Pfarrer Christian Rosenzweig bei der Mitgliederversammlung am Freitag im Rödentaler Stadtteil Einberg. Das seien bei drei Regionen im Kirchenkreis Bayreuth jeweils eine halbe Stelle. Das EBW Coburg gehöre dann zur Region Oberfranken-West mit den Bildungswerken Coburg, Kronach-Ludwigsstadt-Michelau, Bamberg und Gräfenberg-Forchheim.

Die Arbeitsgemeinschaft Evangelische Erwachsenenbildung (AEEB) habe aber erst einmal dem EBW Coburg für drei Jahre Mittel in Höhe von jeweils 20 000 Euro zur Verfü-

gung gestellt, die zur Finanzierung der Stelle der neuen EBW-Geschäftsführerin Maria Engel dienen. Aber auf jeden Fall gelte laut Rosenzweig für die Zukunft: „Wir müssen bisherige Strukturen ablegen und neu denken.“ Diese große Region Oberfranken-West sei machbar. Bis Herbst 2019 sollten sich Details der Zusammenarbeit entwickelt haben. Offen sei auch die Integration des Dekanats Rügheim in Unterfranken, das zum Kirchenkreis Bayreuth gehört.

Pfarrer Dieter Stößlein, theologischer Referent beim EBW, blickte auf die Reformationsdekade und insbesondere auf das Jubiläumsjahr 2017 mit der bayerischen Landesausstel-

lung in Coburg zurück. Es seien dauerhafte Synergieeffekte entstanden. Er nannte zum Beispiel den „Lutherweg“ oder den „Lutherkoffer“ mit vielen Arbeitsmaterialien zu den Themen Martin Luther und Reformation.

Im Jahr 2016 – neuere Zahlen liegen noch nicht vor – weist die Statistik des EBW Coburg 10 680 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Kursen und Veranstaltungen aus. „Für die evangelische Kirche wird Bildung zunehmend eine bedeutende Rolle spielen“, sagte Stößlein. „Unsere Stärke haben wir als Kirche in Fragen der Spiritualität, die wir nicht anderen überlassen dürfen.“